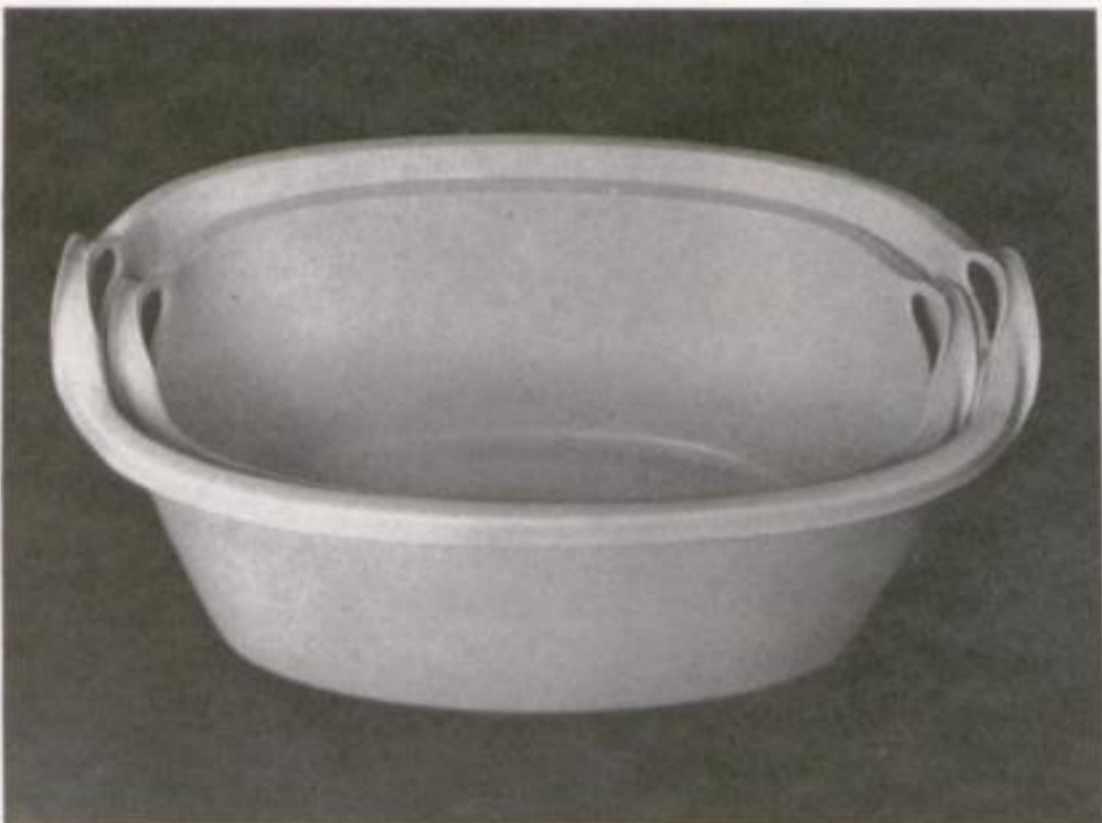




10



11



12

10/11

Wannen und Bottiche: Ergonomisch günstig sind die Griffe der stapelbaren Gefäße aus Polyäthylen gestaltet. Die Wannen (40 und 60 Liter) sowie die Bottiche (25 und 40 Liter) lassen sich auch in der Badewanne gut verstauen.

Gestalter:
Hubert Petras, 1979
Hersteller:
VEB Preßwerk
Ottendorf-Okrilla
Auszeichnung:
GUTES DESIGN
DDR 1979

12

Musterausstattung einer Sanitärzelle: Resultat der Zusammenarbeit des AIF mit dem Wohnungsbaukombinat „Wilhelm Pieck“, Karl-Marx-Stadt, 1977

Lothar Gericke,
Amt für industrielle Formgestaltung

Mehr Platz in der Küche

Drei Musterküchen sind experimentell ausgestattet worden: für den industriellen Wohnungsbau (Wohnungsbauserie 70) in Berlin, Friedrichsfelde-Ost.

Diese Küchen sollten bei etwa gleichem Kostenaufwand Lösungen vorstellen, die gegenüber der bisherigen Ausstattung wesentliche Vorteile aufweisen: sowohl in der Ausnutzung der Stellflächen als auch durch verbesserte Einzelelemente.

Die gegenwärtigen Varianten der WBS-70-Küchen sind gekennzeichnet durch eine nicht genügend durchdachte Ausstattung. Das Fehlen von Ecksegmenten verhindert beispielsweise: die optimale Ausnutzung von Grundfläche und Stauraum, das Einordnen eines Tisch-Stuhl-Ensembles, durchgängige Arbeitsflächen, Unterschränke und Hänger. Das führt zu Überschneidungen bei Bewegungsabläufen, teilweise zum Versperren der Durchreiche ins Wohnzimmer durch Hänge- und Unterschränke. Technische Großgeräte fügen sich nicht optimal ein.

Nicht befriedigen können weiterhin die Abzugshaube, die Innenausstattung der Behältnisse mit Draht- und Korbwaren, die unter dem Angebot des Handels liegen, und die konzeptionslose Farb- und Oberflächengestaltung in zu vielen verschiedenen Farb-, Material- und Dekorarten.

Deshalb zielen die experimentellen Kücheneinrichtungen auf eine verbesserte Ökonomie des Raumes, des Aufwandes und des Gebrauchs, wobei individuelle Bedürfnisse der Nutzer weitgehend berücksichtigt werden sollen.

Die angestrebte höhere Qualität verlangt neue gestalterisch-konstruktive und funktionelle Lösungen: nämlich eine neutrale bauseitige Grundausstattung einerseits und eine variable Ergänzungsausstattung durch den Nutzer